

«Wir machen Musik fürs Volk»

Gebenstorf Harmonie Turgi Gebenstorf ehrt beim Jahreskonzert zwei verstorbene Musiklegenden

VON URSULA BURGHERR

«Wenn ich einen schlechten Tag hatte, komme ich beim Musikmachen wieder zur Ruhe», erzählt Beat Widmer, Präsident der Harmonie Turgi Gebenstorf. Seit sechs Jahren steht der Briefträger dem 27-köpfigen Musikverein vor, der 2014 aus einer Fusion der Dorfmusik Gebenstorf und der Harmonie Turgi entstand. Und spielt Tuba.

«Freude am gemeinsamen Musizieren», das Credo der Aargauer Blaskapelle, steht am Jahreskonzert 2017 in der Mehrzweckhalle Brühl in Gebenstorf auch auf der Menükarte. Es gibt

«Für einen Platz in der 2. oder gar 1. Liga müssten wir weit mehr als einmal in der Woche proben.»

Beat Widmer
Präsident Harmonie Turgi Gebenstorf

Rindfleischvögel und Gemüserisotto. Die langen Festbänke sind bis auf den letzten Platz besetzt. Das sah vor ein paar Jahren noch anders aus.

«Als ich das erste Mal mit von Partie war, hatten wir etwas über 100 Leute im Publikum. Für den heutigen Abend sind 220 Personen angemeldet und viele kommen noch spontan dazu», erzählt Widmer erfreut. Hinter dem geschlossenen Vorhang werden nochmals einige Choräle geübt. Und schon da ist deutlich zu hören: Das Zusammenspiel der Bläsertruppe klingt sehr homogen. Dirigent Markus Schmid sorgt seit 2002 für Ruhe und Kontinuität im Verein, der seit 126 Jahren besteht und früher oft unter starken Schwankungen sowie fehlender Stabilität litt; bis er fast vollends einging. Davon ist am Unterhaltungskonzert keine Rede mehr. Höchstens das Konzertmotto «C'est la vie» nach einem Sommerhit des algerischen Sängers Khaled erinnert noch an das vergangene Auf und Ab, das gemäss Widmer «halt einfach auch zum Leben dazugehört».

Eine bunte Mischung

Vier neue Mitglieder zwischen 20 und 45 Jahren sind in den letzten Monaten dazugestossen und sorgen für frischen Wind. Das Programm sieht eine bunte Mischung vor. Zum Beispiel zwei Medleys mit den grössten Hits von Queen und Polo Hofer. Ohrwürmer wie «We will rock you» kommen auch blasemusikalisch flott daher, nur muss der



Volle Konzentration: die Musiker der Harmonie Turgi Gebenstorf und Dirigent Markus Schmid.

FOTOS: URSULA BURGHERR

Zuschauer ohne Show auskommen. Die Musikanten zwischen 20 und 70 Jahren sitzen in Reih und Glied und konzentrieren sich voll und ganz auf ihre Einsätze.

«Wir möchten schon locker rüberkommen, aber den Clown machen wir nicht», sagt Widmer dazu. Bei der Interpretation von «You can leave your hat on» setzten sich immerhin alle einen Hut auf. Moderatorin Nadja gibt zu den einzelnen Nummern interessante Kommentare. Zum Beispiel, dass der Erotikfilm «9 ½ Wochen», aus dem dieser Song stammt, im frühen Amerika anfänglich total floppte. Oder, dass die Titelmelodie «We have all the time in the world» zum James-Bond-Film «Im

Auftrag ihrer Majestät» der letzte Song war, den Louis Armstrong einspielte, bevor er 1971 starb. Riesige Ambitionen, von der mittleren in die oberste Liga aufzusteigen, bestehen laut dem Präsidenten nicht. «Die Harmonie Turgi Gebenstorf macht Musik fürs Volk, bei der man mitklatschen und mittanzen kann. Für einen Platz in der 2. oder gar 1. Liga müssten wir weit mehr als einmal in der Woche proben. Diesen Zeitaufwand schaffen wir nicht.» Und Beat Widmer doppelt nach: «Der Spass geht bei uns immer vor.»



Weitere Fotos finden Sie auf www.badenertagblatt.ch



Passend zum Stück «You can leave your hat on» tragen die Musizierenden Hüte.

Baden-Dättwil

Haltestellen Pinte und Rüteli sollen verschoben werden

Die beiden Bushaltestellen Pinte und Rüteli an der Dättwiler Pilgerstrasse sollen um rund 100 Meter Richtung Kantonsspital verschoben werden. Ein entsprechendes Baugesuch der Stadt Baden liegt derzeit auf. Grund für die Verschiebung ist, dass die bestehenden Haltestellen nicht dem Behindertengleichstellungsgesetz von 2004 entsprechen. Im Zuge der ohnehin anstehenden Belagssanierung der Pilgerstrasse werden auch die Werkleitungen (Strom, Wasser, Fernwärme) ersetzt. Laut Stefan Wernli von der Abteilung Tiefbau ist die geplante Verschiebung der Bushaltestellen mit den RVBW, der Polizei, der Abteilung Planung und Bau und der Entwicklungsplanung abgesprochen worden. Für rollstuhl- und behindertengerechte Haltestellen braucht es einen Randstein, der mindestens 16 Zentimeter höher als das Strassenniveau ist. Die bisherigen Bushaltestellen sind teilweise bodeneben und liegen vor Zufahrten zu Parkplätzen und Tiefgaragen. Die geplante Randsteinerhöhung an den neuen Haltestellen soll laut dem Baugesuch 5000 Franken kosten. (AF)

Energieverbrauch ist Chef-Sache

Spreitenbach Einige der wichtigsten Wirtschafts-Bosse der Schweiz haben sich in der Umwelt Arena über ihre Visionen zur «Energierstrategie 2050» ausgetauscht.

Vor einem halben Jahr haben die Schweizer Ja gesagt zur Energierstrategie 2050. Für viele Firmen ist die Energiewende aber schon seit Jahren ein wichtiges Thema. Vor kurzem trafen sich einige der wichtigsten CEO der Schweizer Wirtschaft in der Umwelt Arena in Spreitenbach. Am ersten, branchenübergreifenden Chef-zu-Chef-Meeting «Energierstrategie 2050: Herausforderungen und Chancen» tauschten sie sich über ihre Erfahrungen, Strategien und Visionen aus.

Für ihre Unternehmungen haben die Bosse ambitionierte Umweltstrategien definiert. Schon heute würden sie erfolgreich den Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen reduzieren, teilt die Umwelt Arena mit. Wichtigste Treiber seien der verschärfte Konkurrenzdruck, die knappen und teuren Ressourcen, aber auch das gesteigerte Umweltbewusstsein in der Gesellschaft.



Die Chefs von links: Christian Rudin, Umwelt Arena; Moderator Hannes Britschgi; Patrick Kutschera, Energie Schweiz; Jörg Wild, Energie 360°; Remo Lütolf, ABB Schweiz; Morten Hannesbo, AMAG; Christian Coppey, Coop; Rainer Roten, Schindler Aufzüge; Bruno Dobler, Zürcher Kantonalbank; Walter Schmid, Umwelt Arena Schweiz; Joachim Masur, Zürich Versicherung.

ZVG

Die beteiligten Firmen würden sich in Richtung CO₂-Neutralität bewegen. Zudem haben sie eine klare CO₂-Regelung bei neuen Geschäftsautos, und die Mitarbeiter werden dazu motiviert, möglichst umweltfreundliche Autos zu fahren oder den öffentlichen Verkehr zu benutzen. Ein grosses Potenzial sehen

die Wirtschaftsführer in der Elektromobilität und engagieren sich deshalb für eine verbesserte Lade-Infrastruktur. Grundsätzlich sind sich alle Bosse einig, dass das Verhalten der Menschen immer wichtiger wird, denn die energieeffizienten Technologien sind heute bereits vorhanden. (AZ)

BRIEFE AN DIE AZ

Obrist und Kohler disqualifiziert

AZ vom 20. 10.: Geri Müller empfiehlt Obrist als seinen Nachfolger
In der AZ vom 20. Oktober empfiehlt Geri Müller Erich Obrist als seinen Nachfolger. Das befremdet nicht nur Markus Schneider. Hätten ihn die Badener Wählerinnen und Wähler nicht schon im ersten Wahlgang abgewählt, wäre dies der ultimative Grund. Denn Müller hatte die Untergrabung und Verletzung des Kollegialprinzips verurteilt, als sich Erich Obrist und Sandra Kohler geschlossen gegen das Schulhausprojekt Burghalde stellten. Als Stadtrat im Amt disqualifizierte sich Obrist mit dieser Opposition gegen das vom Stadtrat und in der Zwischenzeit auch vom Einwohnerrat gutgeheissene Projekt definitiv. Und auch Sandra Kohler findet es legitim, dass sich Geri Müller zum zweiten Wahlgang äussert und ihr auch als politisch komplett Unerfahrene Wahlchancen attestiert. Von Erich Obrist fühlten sich durch seine Stadtratskandidatur schon seine ehemaligen Genossen verraten. Und Sandra Kohler betrieb als bezahlte Beraterin gleichzeitig Wahlkampf für Philippe Ramseier von der FDP und überraschte dann mit Ihrer eigenen Kandidatur. Fazit: Das doppelzüngige und eigennützige Agieren der beiden macht klar, dass sich weder Erich Obrist und schon gar nicht Sandra Kohler als Badener Stadtmann eignen. Als Einziger ist Markus Schneider für dieses Amt qualifiziert, das wieder den gebührenden Respekt und Anstand verdient.

CHRISTOPH SCHOOP,
UNTERNEHMER, BADEN

NACHRICHTEN

GEBENSTORF

Neu Rechtsvortrag von der Brand- in die Sandstrasse

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten haben sich die Sichtverhältnisse bei der Einmündung der Brandstrasse in die Sandstrasse stark verbessert. Deshalb hat der Gemeinderat entschieden, die bisherige Stop-Signalsation aufzuheben und in diesem Bereich die Rechtsvortragregelung wieder anzuwenden. (AZ)

MELLINGEN

Wohlenschwilerweg: Sanierung abgeschlossen

Für die Sanierung des Wohlenschwilerwegs hat die Gemeindeversammlung im Juni 2016 rund 1,386 Millionen Franken bewilligt. Die Arbeiten, die im vergangenen April begonnen hatten, sahen die Erneuerung der Wasserleitungen vor, den Ersatz der Elektro-Rohrblöcke sowie der Schmutzwasserleitungen. Zudem wurde das Gasleitungsnetz erweitert. Die Bauarbeiten konnten mit dem Belagseinbau am 10. Oktober fristgerecht abgeschlossen werden. (AZ)

KÜNTEN

Jennifer Steinlechner hört nach fünf Jahren auf

Die stellvertretende Gemeindegeschreiberin Jennifer Steinlechner hat per 31. Januar 2018 ihre Stelle nach fünfjähriger Tätigkeit gekündigt. Sie wird eine neue berufliche Herausforderung antreten. (AZ)

WOHLENSCHWIL

Grüngut an unerlaubten Orten entsorgt

In letzter Zeit wurde vermehrt beobachtet, dass in Wohlenschwil Grüngut- und Gartenabfälle unerlaubt am Waldrand, am Ufer des Laubisbaches und im Waldinnern entsorgt werden. Der Gemeinderat teilt mit, dass wildes Ablagern ausserhalb von bewilligten Anlagen nicht zulässig ist und mit Busse geahndet wird. Die Bevölkerung wird gebeten, Fehlverhalten zu melden, damit diesem umgehend Einhalt geboten werden kann. (AZ)